



### GETEILTE VERANTWORTUNG

Die wichtigste Rolle beim Einsatz für eine nachhaltige Zukunft spielen nach Ansicht der Befragten die Verbraucher (66 Prozent) und die Unternehmen (57 Prozent). Initiativen wie Fridays for Future (17 Prozent) halten deutlich weniger Befragte für die wesentlichen Akteure.

*Kinder äußern Wünsche. Plastikeinhorn, Blinkturnschuhe, Quetschobst in Alutütchen. Sind kleine Konsumenten Nachhaltigkeitsbremsen?*

Kinder so zu bezeichnen halte ich für fatal! Die wahren Nachhaltigkeitsbremsen sind doch diejenigen, die solche Waren produzieren und bei Kindern Konsumbedürfnisse schaffen. Es ist aber nicht ausreichend, mit dem Finger auf andere zu zeigen, denn in erster Linie müssen wir Erwachsenen unsere Konsummuster überprüfen und, wo nötig, ändern. Nur so können wir bessere Vorbilder sein und eine nachhaltigere Welt schaffen. Wir können von Kindern nicht erwarten, Werbung und kurzfristigen Trends zu widerstehen, denn das schaffen ja viele Er-

wachsene kaum. Für Eltern ist es schwer, sich den Konsumwünschen der Kinder zu entziehen. Es kann helfen, sich selber und Verwandten klare Regeln für Geschenke zu setzen. Vielleicht fällt einem dann ein, wie man mit etwas anderem als Blinkturnschuhen eine Freude machen kann. Ich halte es auch für wichtig, die Begeisterung von Kindern für die Natur und das Mitgefühl anderen Lebewesen gegenüber zu fördern, damit sie schrittweise ein Verständnis für Zusammenhänge in der Welt entwickeln.

*Nachhaltiges Leben ist nicht selten erst einmal teurer: E-Auto, Einkaufen im Bioladen, hochwertige Kleidung. Wo können Familien an anderer Stelle sparen, um hier zu investieren?*

Am nachhaltigsten ist am Ende immer die Reduktion von Konsum. Und wenn das nicht geht, sind eine geteilte Nutzung oder der Erwerb von möglichst lokalen, ökologisch und fair produzierten Produkten die nächstbeste Lösung. Besonders in Städten kann man Carsharing-Dienste nutzen. Es gibt Secondhand-Märkte für Kleidung und Spielzeug oder Online-Dienste und Läden, bei denen man hochwertiges Gebrauchtkauf, tauschen oder mieten kann. Immer mehr Bioläden bieten zudem kostenloses Food-Sharing an, also das

**72 %** der alleinerziehenden Eltern sagen: Die Corona-Einschränkungen haben unser Familienleben „stark“ oder „sehr stark“ verändert